

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 46

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

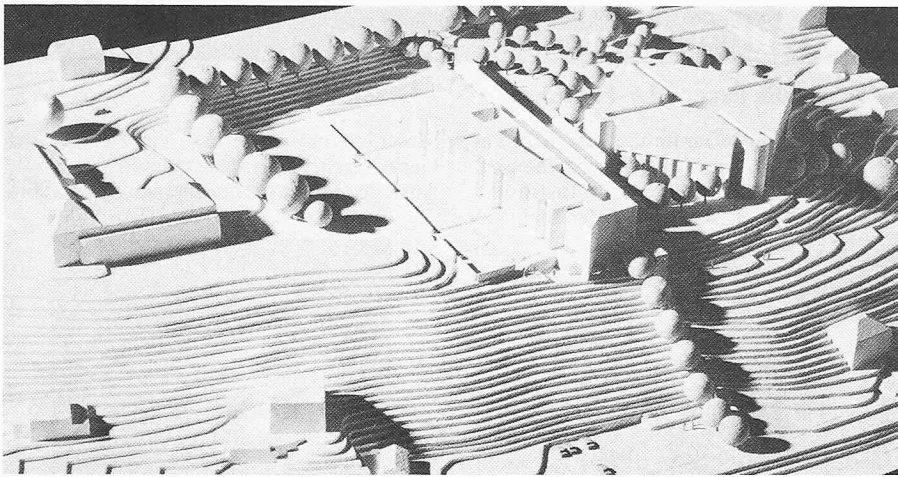
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

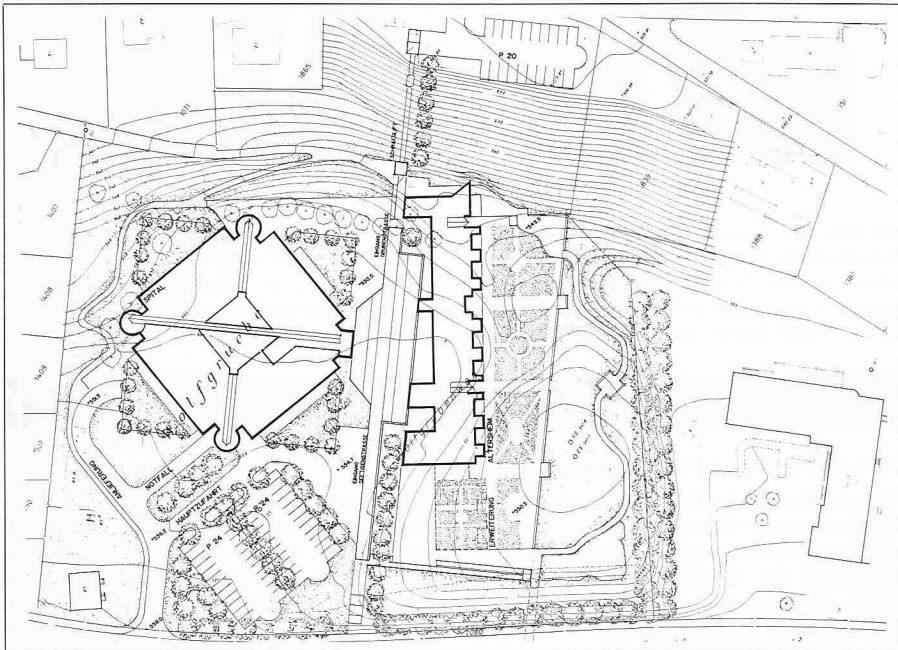
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Modellaufnahme

Wettbewerb Bezirksspital und Altersheim in Belp BE

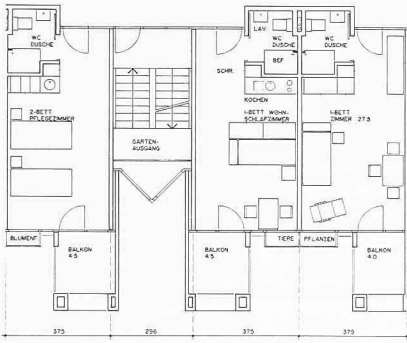
Der Gemeindeverband Bezirksspital Belp veranstaltete im Herbst 1981 einen öffentlichen Wettbewerb in zwei Stufen für den Neubau eines Bezirksspitals und ein Altersheim in Belp. Teilnahmeberechtigt waren alle im Kanton Bern seit mindestens dem 1. Januar 1981 niedergelassenen Fachleute (Wohn- oder Geschäftssitz). Preisrichter waren Linus Zimmermann, Grossrat, Kehrsatz, PD Dr. Heinz Keller, Chefarzt, Belp, die Architekten Alfredo Pini, Bern, Andrea Roost, Bern, Peter Schenk, Steffisburg; Ersatzpreisrichter waren Dr. Emil Hirt, Belp, und Flurin Andry, Architekt, Biel. Aus dem Programm: Spital mit drei Stationen zu je 24 Betten, 1800 m²; Räume für Untersuchung und Behandlung, ärztliche Direktionen, zentrale diagnostische Einrichtungen, Labor, Notfalldiagnostik, Notfallaufnahme, Röntgendiagnostik, Gipszimmer, zentrale Behandlung, Operationsabteilung, Aufwachraum, Gebärabteilung, Physiotherapie, Ergotherapie, Aufbahrung und Sektion, insgesamt 1300 m²; Räume für Versorgung (gemeinsam mit Altersheim) 1000 m²; Verwaltung und Sozialdienste (gemeinsam mit Altersheim) 400 m²; Altersheim mit drei Wohngruppen zu 14 bis 16 Betten mit Nebenräumen; Pikettdienst und Heimleiterwohnung, Zivilschutzanlagen, Parkplätze. In städtebaulicher Hinsicht erforderte die Plateau-Situation über dem Dorfzentrum eine besonders intensive Auseinandersetzung mit den örtlichen Gegebenheiten (Fernwirkung).



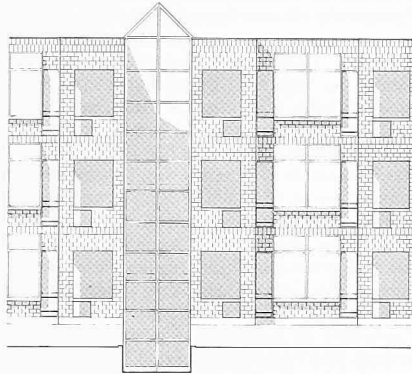
Lageplan 1: 2000, Norden links oben

1. Preis (15 000 Fr.) H. U. Jörg und M. Sturm, Langnau; Mitarbeiter: R. Graf.





Detailgrundriss Altersheim

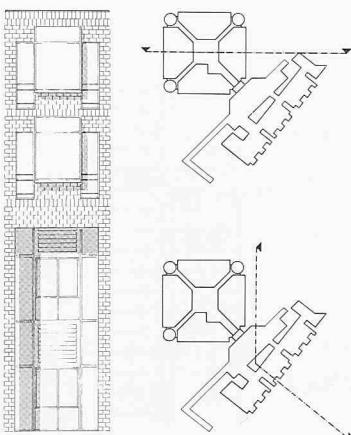


Fassadenausschnitt Altersheim

Detailgrundriss Spital



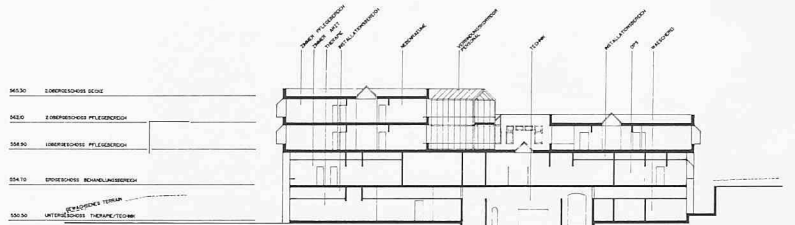
Fassadenausschnitt Spital



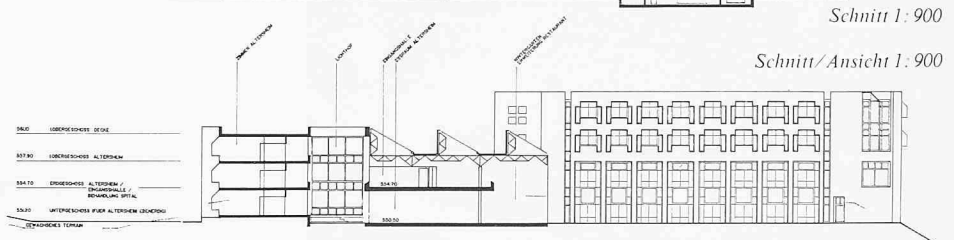
Grundriss Untergeschoss 1: 900



Grundriss 1. Obergeschoss 1: 900



Schnitt 1: 900



Schnitt/Ansicht 1: 900

In der ersten Stufe wurden 37 Entwürfe beurteilt. Das Preisgericht beschloss einstimmig, fünf Projekte in der zweiten Stufe weiterbearbeiten zu lassen. Ein Projekt soll für einen Ankauf vorgesehen werden. Nach Abschluss der zweiten Stufe empfahl das Preisgericht der Bauherrschaft, den Entwurf der Architekten *H.U. Jörg* und *M. Sturm* weiterbearbeiten und ausführen zu lassen. Ergebnis:

1. Preis (15 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): *H.U. Jörg* und *M. Sturm*, Langnau; Mitarbeiter: *R. Graf*
 2. Preis (14 000 Fr.): *P. Rahm*, Bern
 3. Preis (10 000 Fr.): *Hiltbrunner* und *Rothen*, Münsingen
 4. Preis (9000 Fr.): *V. Somazzi* und *B. Häfliger*, Bern; Spitalberatung: *M. Hutmacher*; Bauingenieure: *Weber*, *Angehrn*, *Meyer*
 5. Preis (8000 Fr.): *Urs* und *Sonja Grandjean*, Stuckishaus; Mitarbeiter: *Urs Kappeler*
 6. Preis (7000 Fr.): *W. Schindler* und *H. Habegger*, Bern
 7. Preis (6000 Fr.): *Itten AG*, *Jakob A. Itten*, Bern; Mitarbeiter: *Michel Urech*
 8. Preis (4000 Fr.): *Ulyss Strasser*, Bern; Mitarbeiter: *Jürg Bay*
- Ankauf (4000 Fr.): *Kurt Schmockler*, Belp; Mitarbeiter: *Ch. Zbinden*

Die zur zweiten Stufe zugelassenen Teilnehmer erhielten eine zusätzliche feste Entschädigung von je 12 000 Fr.

Die Ausschreibung des Wettbewerbs wurde in Heft 40/1981 auf Seite 878, das Ergebnis in Heft 43/1982 auf Seite 945 veröffentlicht.

B.O.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Zur 1. Stufe

Die Gliederung der Anlage in Spital und Altersheim mit dazwischenliegender, strassenähnlicher Gemeinschaftszone wird als wertvoller Beitrag gewertet. Die etwas kräftige Erscheinung der Anlage ist in der vorliegenden Form durchaus denkbar. Die vorgeschlagenen Erweiterungen sind dem Konzept entsprechend, erreichen aber den oberen Grenzwert des zulässigen Volumens. Es wird festgestellt, dass im Altersheim und Gemeinschaftsbereich hohe Erlebnisdichte angestrebt wird, allerdings mit zu grossem Flächenaufwand. Bei einer Überarbeitung sind diese Bereiche in ihrer Ausdehnung zu überprüfen und zu reduzieren.

Die Ausrichtung der Hälfte der Zimmer des Individualbereiches der westlichen Wohngruppe auf die Seftigenstrasse ist unerwünscht. Der Untersuchungs- und Behandlungsbereich ist gut organisiert. Von der Grösse der Stationen im Pflegebereich (24 Betten und Isolierzimmer) darf nicht abgerückt werden.

Die Gliederung des Altersheimes in kleinere Wohngemeinschaften ist positiv. Das aufgezeigte Erweiterungsprinzip ist baulich wie betrieblich von Vorteil. Betriebswirtschaftlich wird die Stationsorganisation (z. B. Personal) als ungünstig beurteilt. Die vertikalen Erschliessungen sind zu aufwendig.

Zur 2. Stufe

Der Projektverfasser hat mit Berücksichtigung der von der Jury formulierten Kritik und unter Beibehaltung des Grundkonzeptes ein stark modifiziertes Projekt entwickelt. Es ist ihm gelungen, die vom Preisgericht in der 1. Phase positiv bewerteten

Elemente des Projektes klarer zum Tragen zu bringen. Die Ausformulierung des Berührungsbereiches zwischen Altersheim und Spital hat an Erlebnisdichte und Inhalt gewonnen. Einerseits ist das Altersheim in ungezwungener Weise an den Gemeinschaftsbereich angebunden worden, andererseits hat der Anschluss zum Spital eine präzise Ausformulierung gefunden. Der Bedeutung des Dorfzuges Rechnung tragend, ist auch auf der Ostseite ein einladender Eingang entstanden. Gleichzeitig erfolgte die verlangte Redimensionierung im zentralen Bereich. Mit einfachen, gestalterischen Mitteln gelingt eine deutliche Differenzierung zwischen Altersheim und Spital.

Das betriebliche Grundkonzept ist diszipliniert. Die Zusammenfassung von zwei Pflegestationen auf einem Geschoss erlaubt eine flexible Betriebsführung. Aufgrund der hohen Qualität der Fernsicht und der Nahumgebungsbereiche erachtet das Preisgericht die zwar besonnungsmässig nicht ideale vierseitige Orientierung in der vorgeschlagenen Form als tragbar und Bereicherung im Tagesablauf. Die Lage des Untersuchungs- und Behandlungsbereiches ist richtig. Die Gebärabteilung und der Aufwachraum gehören jedoch zwingend in einen direkten Bezug zu einer Pflegestation. Die Betriebsabläufe sind teilweise nicht zweckmässig und der Anteil künstlich belichteter und belüfteter Räume ist zu hoch. Der betriebliche Aufbau im Altersheim ist einfach, doch liegen die Nebenräume zu exzentrisch. Die Situierung der Heimleiterwohnung an der attraktivsten Stelle ist unangebracht. Die Erweiterungsmöglichkeiten befriedigen mit Ausnahme im Untersuchungs- und Behandlungsbereich. Das Projekt wird bezüglich Kosten als Ansatz für eine baulich und betrieblich vertretbare Lösung bewertet. Es stellt in bezug auf die vorhandene Problematik «Spital und Altersheim unter einem Dach» eine ausserordentlich gelungene Lösung dar. Die von einer solchen Anlage erwarteten betrieblich-funktionellen Vorteile können erreicht werden, ohne dass die erwünschte Eigenständigkeit der beiden Anlageteile verloren geht.

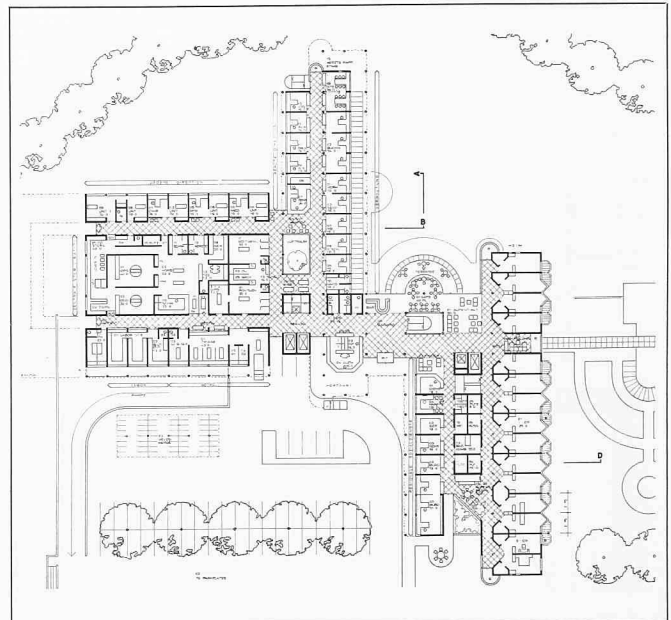
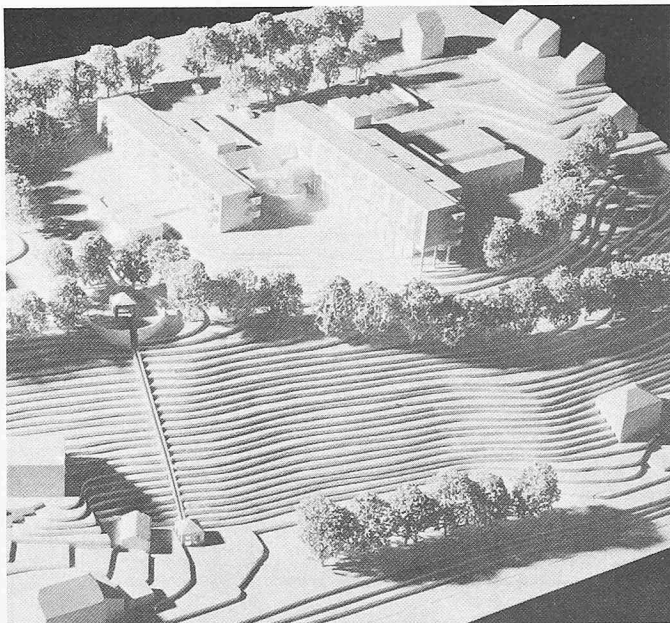
2. Preis (14 000 Fr.): *Peter Rahm*, Bern

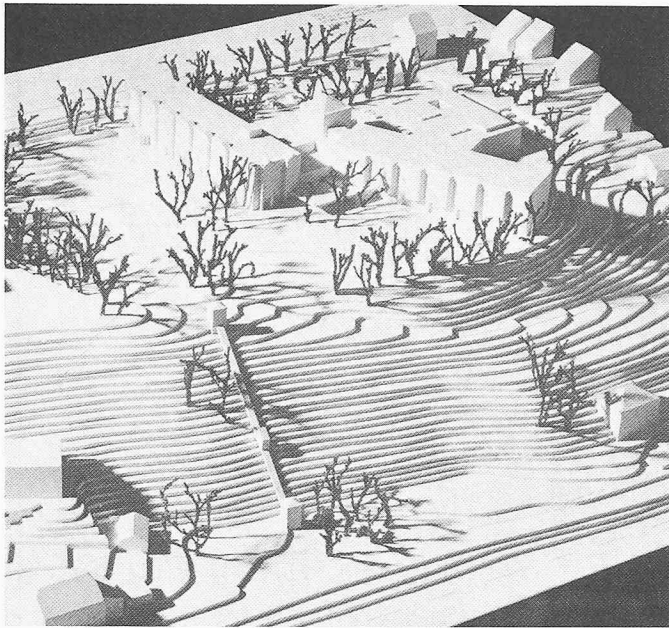
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser hat seine Studie aus der ersten Wettbewerbsstufe korrekt und unter weitgehender Berücksichtigung der Kritik in ein Projekt im Massstab 1:200 übersetzt. Ansätze zur räumlich interessanten Durchbildung von Teilbereichen der 1. Stufe kommen aber leider nicht mehr zum Tragen. Das fast identische Verhalten dem Bettenbereich des Spitals und dem Individualbereich des Altersheimes gegenüber lässt auf ein Verkennen der Problemstellung «Spital und Altersheim unter einem Dach» schliessen. Der Spitalkomplex dominiert das Altersheim in durchaus unerwünschter Art und Weise. Die architektoni-

sche Differenzierung der beiden wichtigsten Bauteile beschränkt sich auf eine eher formalistische, manierierte Fassadengestaltung.

Die Funktionsabläufe sind generell gut gelöst. Schwierigkeiten treten in den Bereichen «unterer Eingang», Sozialdienste direkt am oberen Zugang, Versorgung und Entsorgung des Altersheimes quer durch Gemeinschaftsbereich auf. Disposition und Durchbildung der Heimleiterwohnung und ihrer Umgebung sind unverhältnismässig. Bettzimmer und Altersheimzimmer sind interessant gelöst. Bei knapper Nutzfläche und mittlerem Baukubus sind mittlere Kosten zu erwarten, trotz der grossen Fassadenanteile und der aufwendigen und unterhaltsintensiven Gestaltung (z. B. Erker und Glasarchitektur). Die Jury stellt fest, dass es sich hier um ein in seiner Art durchaus gelungenes Projekt handelt.





3. Preis (10 000 Fr.): Hiltbrunner und Rothen, Münsingen

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Sein Konzept aus der ersten Stufe übernehmend, hat der Verfasser der Kritik nur zum Teil Rechnung getragen. So ist z. B. die geforderte Differenzierung zwischen Altersheim und Bettenhaus mit untauglichen Mitteln versucht worden (Balkongestaltung). Der den Eingang und Gemeinschaftsbereich dominierende Treppen- und Liftturm ist wegen der neuen Vertikalerschliessung als blosser architektonischer Dachaufbau unverständlich. Es ist dem Verfasser leider nicht gelungen, den drei Hauptbauteilen ihren adäquaten, architektoni-

schen Ausdruck zu geben. Sympatisch wirken dagegen die Einpassung der niedrigen Bettenhäuser ins Gelände und die grosszügige Umgebungsgestaltung zur Hangkante hin.

Die Organisation der Behandlungsbereiche ist trotz gewisser Unzulänglichkeiten gut gelungen. Positiv zu erwähnen sind auch die Innenhöfe. Der Zugang zu den Therapien und die Entsorgung des Altersheims führen beim Buffet zu Kreuzungen.

Der niedrige Kubikinhalt (bei relativ grosser Nutzfläche) und der einfach konstruktive Aufbau, lassen auf ein wirtschaftliches Projekt schliessen.

4. Preis (9000 Fr.): V. Somazzi und B. Häfliger, Bern; Spitalberatung: M. Hutmacher; Ingenieure: Weber, Angehrn, Meyer

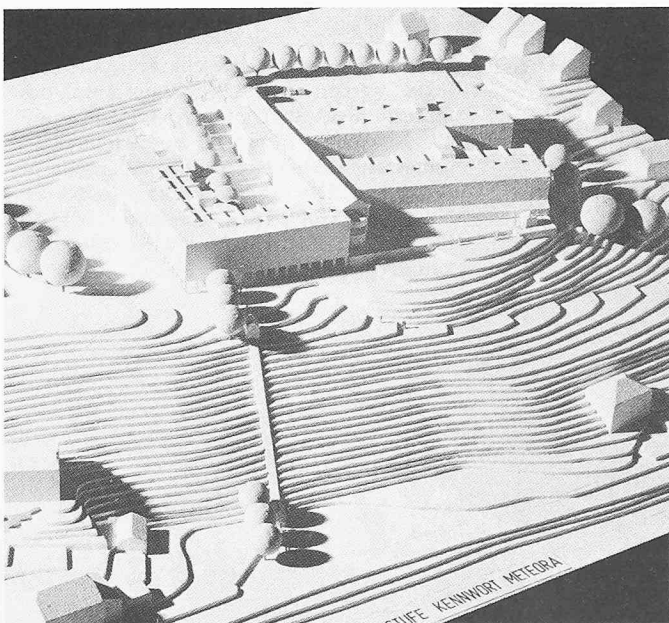
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

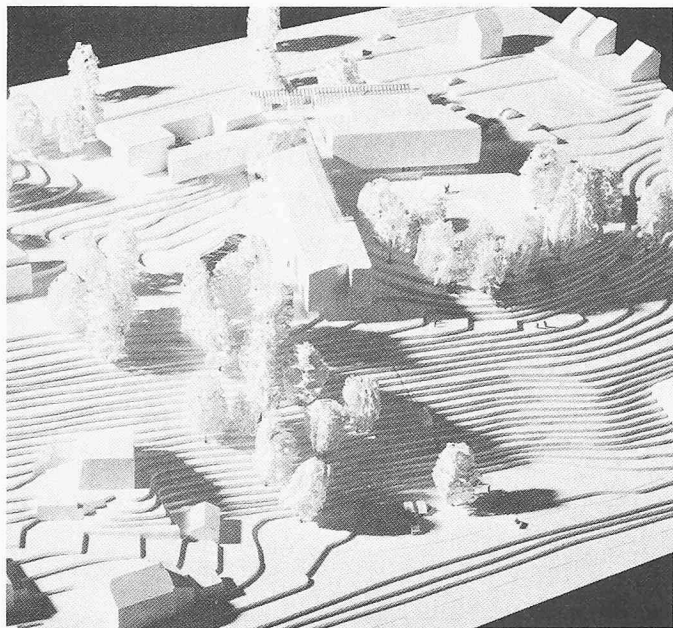
Beim überarbeiteten Projekt bleibt der Aufbau grundsätzlich unverändert. Durch das relativ geringe Zurückweichen des Spitaltraktes von der Hangkante treten die Baumassen der Gesamtanlage nach wie vor zu stark in Erscheinung. Der Verfasser ist der Meinung, dass mit der gewählten Gebäudestellung die Gebäudestufe analog grösserer, historischer Bauten in der Umgebung artikuliert werden sollte, was nicht der Auffassung der Jury entspricht. Die Idee, durch eine räumlich interessante Hofbildung das Altersheim vom benachbarten Akutspital abzuheben und diesem Bereich seine eigene Identität zu geben, ist konsequent weiterverfolgt worden, was im Zusammenhang mit der Platzierung der zentralen, aber deutlich überdimensionierten Aufenthaltsräume nach wie vor als positiv zu vertreten ist.

Die Überarbeitung hat zudem gezeigt, dass die in der ersten Stufe vorgeschlagenen Alterswohngruppen zu sehr sympathischen Wohnqualitäten führen können. Im neuen Projektvorschlag werden die Erweiterungen als Aufstokkung vorgeschlagen. Die Konzeption eines Leergeschosses ist weiterhin mit grossem baulichen Aufwand und Vorinvestitionen verbunden.

Im Spitalbereich sind die funktionellen Beziehungen verbessert worden. Insbesondere die Verbindung zwischen Eingangsbereich und ärztlichen Direktionen und den Sozialdiensten sind im neuen Vorschlag befriedigend gelöst. Die Anordnung einzelner Räume oder Raumgruppen verbleibt jedoch schematisch und ist im Zusammenhang mit der veränderten Hofbildung wenig attraktiv.

Die eher weitläufige Gesamtanlage dürfte sowohl von der betrieblichen wie baulichen Seite her kostenmässig an der oberen Grenze liegen.

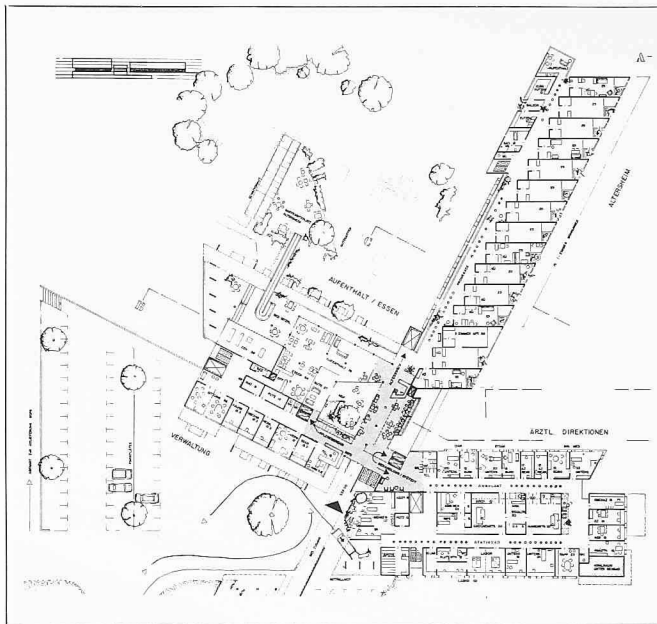




5. Preis (8000 Fr.): Urs und Sonja Grandjean, Stuckishaus; Mitarbeiter: Urs Kappeler

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die in der ersten Stufe des Wettbewerbes angedeuteten Möglichkeiten hinsichtlich einer Entwicklung des Projektes wurde nach Ansicht des Preisgerichtes in der zweiten Stufe nicht ausgeschöpft. Unter Beibehaltung des als positiv bewerteten Konzeptes ist das Projekt funktionell verbessert worden. Dies geschah auf Kosten einer komplizierteren, volumetrischen Durchbildung und einer verschlechterten Beziehung zum Aussenraum. Insbesondere ist der Einbezug der Wolfsgrube von der Gemeinschaftszone im Zentrum des Gebäudes



nur ungenügend angedeutet. Die Verflechtungen von Spital und Altersheim sind zu stark ausgeprägt. Bemängelt wird Anordnung des Aufenthaltsbereiches für das Altersheim unter den Pflegestationen. Positiv bewertet wird die Lage der Therapien in bezug auf den Individualbereich und die Chronikerstationen.

Die Ausbildung der Pflegestationen wird als möglicher Ansatz gewertet; durch die Lage des Stationszimmers ist jedoch die Gewährleistung einer Überwachung von Säuglingszimmer und Aufwachraum nicht gegeben. Bezüglich Bruttofläche und Bauvolumen liegt das Projekt im günstigen Bereich.

Das Projekt bietet eine Fülle guter Ideen, kann aber in der Gesamtheit seiner Ausbildung nicht überzeugen.

Concours international «When is a dwelling a home»

Depuis plusieurs mois l'Union Internationale des Architectes est en contact avec les organisateurs du concours international d'Architecture organisé par les Pays-Bas sur le thème: «When is a dwelling a home.»

Le concours, qui a un caractère plus régional (Europe Région 1) qu'international, n'est pas en tout point conforme à la Réglementation des Concours Internationaux approuvée par l'UNESCO, en particulier au niveau de la composition du jury et des procédures de jugement.

Bien que jugeant l'initiative intéressante, l'UIA n'est pas à même de patronner ce concours et ne pourra donc pas intervenir, ni jouer le rôle d'arbitre dans le cas d'un conflit entre les Promoteurs du concours et les concurrents pendant ou après le jugement.

Gemeindebauten in Schachen-Dorf, Werthenstein LU

Die Gemeinde Werthenstein LU veranstaltete einen Wettbewerb auf Einladung unter sechs Architekten. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (4000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Theo Baumeler, Wolhusen

2. Rang, Ankauf (3500 Fr.): Josef Mattmann, Malters

3. Rang, 2. Preis (2500 Fr.): Durrer und Plüss, Werthenstein/Eich

4. Rang, 3. Preis (2000 Fr.): Hubert Stocker, Schenkön/Neudorf

5. Rang, 4. Preis (1000 Fr.): Aregger und Limacher, Wolhusen-Markt/Malters

Fachpreisrichter waren Roland Mozzatti, Ettore Cerutti, Eugen Schmid.

Lehnenviadukt Sitenstudewald, N3, Tiefenwinkel-Walenstadt

Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen veranstaltete im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Strassenbau unter sieben Ingenieurbüros, die sich über Erfahrung im Bau grosser Brücken ausweisen konnten, einen Projektwettbewerb für den Lehnenviadukt Sitenstudewald als Bestandteil der Nationalstrasse N3, Walensee-Autobahn.

Der Wettbewerb ist abgeschlossen. Alle Projekte werden im Ausstellungsraum des Staatsarchives St. Gallen vom 15. bis zum 19. November öffentlich ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag, 15. November, von 14 bis 18 Uhr, Dienstag bis Freitag, 16. bis 19. November, von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr. Das Ergebnis wird später bekanntgegeben.